

## ETHNISCHE SÄUBERUNG IN ISRAEL?

Notwendige Polemik gegen einen, der entweder ein komischer Kauz  
oder ein nützlicher Idiot ist

Auf dem deutschen Büchermarkt macht ein Buch von sich reden, das der israelische Autor Ilan Pappé unter dem Titel „*Die ethnische Säuberung Palästinas*“ geschrieben hat. In ihm behauptet er, der sich wohl als „Historiker“ bezeichnen würde, es habe bereits vor der Staatsgründung Israels einen jüdischen Plan zur ethnischen Säuberung Palästinas gegeben. Nach diesem Plan sei seit 1948 vorgegangen worden, und die Politik Israels seit dem Sechstagekrieg 1967 würde bis heute durch diesen Plan beeinflusst.

Das ist der brutalste Angriff auf die historische Wahrheit, der mir seit dem Zusammenbruch der Sowjetunion untergekommen ist.

- Wahr ist: Einige Jahre vor 1948 ist die Frage eines Bevölkerungsaustauschs unter jüdischen und auch britischen Politikern erörtert worden. Aber: Diskutiert wurde ausschließlich ein freiwilliger, auf beiderseitiger Abmachung beruhender Austausch, keine „ethnische Säuberung“. Und: Diese Diskussion hat niemals irgendeine Substanz gewonnen.
- Wahr ist: Die Vollversammlung der Vereinten Nationen hat am 29.11.1947 die Teilung Palästinas in einen jüdischen und einen arabischen Staat beschlossen, und zwar mit der notwendigen Zweidrittelmehrheit (nicht mit einer „etwa gleichen Anzahl von Befürwortern und Gegnern“, wie Pappé in einem anderen Buch

schreibt). Während die Juden in Palästina diesen Teilungsplan akzeptiert haben, ist er von den arabischen Staaten rundheraus abgelehnt und mit Gewalt bekämpft worden.

- Wahr ist: Im Unabhängigkeitskrieg vor 60 Jahren sind viele Araber und Juden ums Leben gekommen – in regulären Kämpfen und Terroraktionen. Auch von jüdischer und israelischer Seite sind Gewaltakte begangen worden, die moralisch absolut nicht zu vertreten sind. Aber: Diesen isolierten Aktionen hat kein Plan zugrunde gelegen, und zwar auf beiden Seiten nicht
- Wahr ist: Nach der Staatsgründung Israels sind – und zwar noch am gleichen Tag – die Armeen von insgesamt sieben arabischen Nationen zum Krieg angetreten. Sie haben das nicht getan, wie Herr Pappé zu behaupten scheint, um irgendeine „ethnische Säuberung“ zu stoppen. Das behaupten nicht einmal die offiziellen Communiqués dieser Staaten (und man weiß, wozu derartige Propaganda – Dokumente fähig sind)
- Wahr ist: Viele Palästinenser sind damals geflohen. Dabei hat Angst eine ebenso bedeutende Rolle gespielt wie die arabische Propaganda, die diesen Flüchtlingen vorgaukelte, dass sie nach dem unmittelbar bevorstehenden Sieg über Israel wieder zurückkehren könnten. Vereinzelt wird es wohl auch Druck gegeben haben. Viel bedeutender aber sind die Fälle, in denen, wie in Haifa, die jüdische Bevölkerung ihre arabischen Nachbarn geradezu flehentlich zum Bleiben aufgefordert hat.

Schließlich darf auch nicht übersehen werden, dass – trotz der Thesen des Herrn Pappé – in Israel weit mehr als eine Million arabischer Staatsbürger lebt. Wie kann er, der doch von der Universität Haifa

kommt, verschweigen, dass dieser Campus mit mehr als 3.000 arabischen Studenten heute der größte Treffpunkt von Juden und Arabern auf der ganzen Welt ist?

Das alles sind Fakten, aber die sind für Ilan Pappé wohl nicht entscheidend. Er hat nämlich seinen ganz eigenen Blick auf die Geschichte. „Geschichte“ existiert für ihn nicht, lediglich „Geschichten“, zuweilen und hochtrabend auch als „Narrative“ bezeichnet. Dazu meint er: „Narrative dieser Art sind auch – und das ist kein Fehler, sondern ein Segen – durch eine tiefe Anteilnahme und den Wunsch, Stellung zu beziehen, motiviert .... Ich wollte die Entwurzelung der Palästinenser und die ihnen zugefügte Gewalt verdammen, die ‚Ent-Arabisierung‘ der Juden, die aus arabischen Ländern nach Israel gekommen waren, die den Palästinensern aufgezwungene Militärherrschaft vor 1967...“ Und dann fügt er hinzu: „Mich treiben moralische Fragen um und nicht die allzu – menschlichen Torheiten professioneller Historiker“.

An anderer Stelle schreibt er: „Meine (pro-palästinensische) Einseitigkeit liegt offen, trotz des Wunsches meiner Berufskollegen, dass ich bei den Fakten und der ‚Wahrheit‘ bleiben solle ... Meine Vorgehensweise ist subjektiv“.

Nun gut – den Anspruch auf wissenschaftliche Seriosität hat er damit selbst aufgegeben, wie so manch andere post-moderne „Historiker“ auch. Deshalb wird man sich mit ihm politisch auseinander setzen und an folgendes erinnern dürfen:

- Pappé hat mehrfach für die Knesset kandidiert, und zwar auf der Liste der Kommunistischen Partei. Während diese (wie die Mehrheit

der Israelis, der Palästinenser und der Völkergemeinschaft insgesamt) an der „Zwei – Staaten – Lösung“ festhält und für einen unabhängigen Palästinenserstaat eintritt, optiert Pappé in Übereinstimmung mit den radikaleren Stimmen aus der arabisch – islamischen Welt für ein einheitliches Palästina. Das würde das Ende des jüdischen Staates und eine stockdunkle Zukunft für das jüdische Volk bedeuten.

- Seit einiger Zeit tritt Pappé im Zusammenwirken mit britischen Gesinnungsgenossen für den akademischen Boykott israelischer Universitäten ein. Das ist ein klarer Verrat an den Prinzipien akademischer Ethik, Unabhängigkeit und Zusammenarbeit. Es ist aber auch unanständig, denn schließlich hat er von einer dieser Universitäten sein Gehalt bezogen und wird das wohl auch in absehbarer Zeit wieder tun. Derzeit ist er in England – in einer unbezahlten Auszeit. Aber seine Stelle wird ihm frei gehalten. Deshalb wird die Universität Haifa gerade in jüdischen Kreisen heftig kritisiert. Aber – es gilt, die akademische Freiheit hochzuhalten, auch gegenüber jemandem wie Ilan Pappé.

Ob Pappé nun ein Eigenbrötler, ein verirrter Idealist oder ein nützlicher Idiot ist, das ist unerheblich. Landauf, landab wird er jedenfalls zum Kronzeugen für antiisraelisches und auch antisemitisches Vorurteil. Dem muss entgegengetreten werden.

Prof. Dr. h.c. Manfred Lahnstein

Im November 2007